

KENNDATEN 23. GESCHÄFTSJAHR

In die Stiftungstätigkeit wurden an Finanzmitteln insgesamt CHF 15.4 Mio. (2019: 15.0; 2018: 15.2) eingesetzt. Es flossen CHF 14.3 Mio. (13.9; 14.2) in die Direkt- und Umsetzungsförderung von 92 (80; 71) Förderprojekten. Der gesamte Stiftungsaufwand betrug 6.7 % (6.9; 6.7) der aufgewendeten Mittel, davon waren 2.0 % (2.1; 2.3) Verwaltungsaufwand, 4.7 % (4.8; 4.4) kamen als direkter Projektaufwand den Förderthemen zugute. Das Stiftungsvermögen betrug per 31.12.2020 CHF 125.4 Mio. (132.4; 128.2). Im Betriebsjahr konnte mit der passivierten Vermögensanlage eine Portfoliorendite von netto 5.97 % (13.2; -4.81) bzw. 4.69 % (Aktienportfolio Schweiz) erzielt werden. Insgesamt hat die Gebert RUF Stiftung seit ihrer Gründung 1'140 Projekte mit einem Fördervolumen von CHF 227 Mio. unterstützt. Die abgeschlossenen Projekte konnten weitere Mittel im Umfang von CHF 7 Mia. auslösen, was einem Wirkungsfaktor von 40 entspricht.

TRANSPARENZ

Die Website grstiftung.ch zeigt Politik und Strategie der Stiftung (Zielbereiche, Handlungsfelder), legt die Kriterien offen und informiert über die Verfahren. Jedes geförderte Projekt wird unter Angabe folgender Informationen dargestellt: Verantwortliche Personen, Fördersumme, Kurzfassung (Abstract), Stand und Ergebnisse. Mit der Darstellung von Finanzdaten, Fördervolumen und Vermögensanlage wird die Performance der Stiftung dokumentiert.

FÜHRUNG

STIFTUNGSRAT: Prof. Dr. Roland Siegwart (seit 2012, Präsident), Prof. Dr. Monika Büttler (seit 2017, Vizepräsidentin), Prof. Dr. Elgar Fleisch (seit 2018), Prof. Dr. Martin Fussenegger (seit 2019), Dr. Katja Gentinetta (seit 2013), Prof. Dr. Jean-Marc Piveteau (seit 2018), Prof. Dr. Marcel Tanner (seit 2016); **GESCHÄFTSSTELLE:** Dr. Pascale Vonmont (CEO/Direktorin), Dr. Marco Vencato (stv. Direktor), Jacqueline Grollimund (Projektbegleitung/Controlling), Corinne Burkhardt (Assistenz/Back Office), Alina Huonder (Studentische Mitarbeiterin); **AUSSCHÜSSE UND BEIRÄTE:** Präsidial-, Nominations- und Finanzausschuss, diverse Adhoc-Ausschüsse, Strategierat «Venture Kick», Jury «First Ventures», Jury «Microbials».

GOOD GOVERNANCE

Die Gebert RUF Stiftung orientiert sich am Swiss Foundation Code, ist Mitglied von SwissFoundations und arbeitet eng mit dem CEPS (Center for Philanthropy Studies) der Universität Basel zusammen. Der Stiftungsrat nimmt jährlich eine Risikobeurteilung der gesamten Stiftungstätigkeit vor. Dabei kommt ein Internes Kontrollsystem (IKS) zur Anwendung.

EXTERNE STELLEN

ANLAGEKONZEPTION: ECOFIN Portfolio Solutions AG, Zürich; **FONDSLEITUNG/FONDSMANAGEMENT:** Credit Suisse Funds AG, Zürich; **DEPOTBANKEN:** Credit Suisse (Schweiz) AG, Zürich; Rahn+Bodmer Co., Zürich; **DIREKTANLAGE:** Margebeli JSC, Georgien (Private Equity); **INVESTMENT CONTROLLING:** ECOFIN Investment Consulting AG; **BUCHHALTUNG:** Bourcart Treuhand AG, Basel; **REVISIONSSTELLE:** Copartner Revision AG, Basel; **AUFSICHT:** Eidgenössische Stiftungsaufsicht, Bern.

WISSENSCHAFT.
BEWEGEN
GEBERT RUF STIFTUNG

KURZBERICHT 2020
BILDUNG IM DIGITALEN WANDEL
GRSTIFTUNG.CH

MODELLPROJEKTE – WIE, WO UND WAS LERNEN UND LEHREN WIR?



LERNEN UND LEHREN IN DER DIGITALEN GESELLSCHAFT

Die Digitalisierung verändert unsere Berufswelt. Das beeinflusst, was Kinder und Jugendliche heute lernen müssen, und vor allem, wie sie es tun. Was bedeutet das für die Schule von heute und morgen? Wenn Kompetenzen wie Kreativität, kritisches Denken und Kollaborationsfähigkeit, aber auch Neugier und eine produktive Fehlerkultur für die Zukunftsbewältigung immer wichtiger werden, kommt der Förderung einer neuen Art des Problemlösens eine grössere Bedeutung zu. Darum entwickelt sich das Lernen und Lehren weg vom reinen Frontalunterricht hin zu einer aktiven Begleitung der Schüler*innen, die eigenständig Fragen bearbeiten, sich untereinander vernetzen und mithilfe digitaler Technologien gemeinsam konkrete Projekte durchführen.

LERNEN ÜBER UND MIT TECHNOLOGIE

Das heisst, die Schule muss zum einen neuen technologischen Entwicklungen gerecht werden und das Verständnis darüber sinnvoll vermitteln; zum anderen soll die Digitalisierung genutzt werden, um das Lernangebot zu bereichern und die Individualisierungspotentiale für die einzelnen Schüler*innen auszuschöpfen. Die neuen digitalen Tools in ihrer Funktionsweise zu verstehen und kreativ zu nutzen, macht tradiertes Reflexions- und Orientierungswissen nicht überflüssig, im Gegenteil. Der Schulunterricht ist dann erfolgreich, wenn es ihm gelingt, mündige, mit kritischer Urteilskraft ausgestattete Bürger*innen hervorzubringen, die imstande sind, die Zukunft auf der Höhe der Zeit mitzugestalten. Bildung bleibt auch in der digitalen Gesellschaft auf die Fähigkeit zur Selbstdistanzierung ausgerichtet.

LEHREN MIT OFFENEN UNTERRICHTSFORMATEN

Das Unterrichten auf Schulfächer und Prüfungsstoff zu fokussieren, kann auf den unteren Schulstufen sinnvoll sein, behindert jedoch Schüler*innen fortgeschrittener Jahrgänge bei der vertieften Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen. Wenn es darum geht, nicht nur digitale Anwenderkompetenzen einzuüben, sondern darüber hinaus ein grundlegendes Verständnis von Struktur, Funktionsweise und Wirkung digitaler Technologien zu vermitteln, braucht es neue offene Unterrichtsformate. Erst sie schaffen die Bedingungen für forschendes und stärker projektorientiertes Lernen. So können sich Schüler*innen z. B. erste Kenntnisse einer Programmiersprache aneignen, sich intensiver mit den Kommunikationsmechanismen sozialer Netzwerke auseinandersetzen oder Einblicke in die wirtschaftlichen Potentiale digitaler Innovationen gewinnen. Wer in diesem Sinne ausgebildet wird, findet sich in der neuen digitalen Welt nicht nur besser zurecht, sondern kann sie eigenständig und nachhaltig mitprägen.

PÄDAGOGIK VOR TECHNIK

Die digitale Bildung sach- und adressatengerecht zu vermitteln, ist anspruchsvoll. «Pädagogik» kommt daher zwingend vor «Technik», denn es sind stets Menschen, welche die Technologien – pädagogisch reflektiert und didaktisch gekonnt – für Schüler*innen begreifbar machen. Die Lehrkraft erfährt dadurch eine Aufwertung, zumal durch ihre neue Rolle die Schüler*in-Lehrer*in-Beziehung für den Lernerfolg an Bedeutung gewinnt. Nur wer sich im Unterricht angesprochen und zugleich aufgehoben fühlt, wird sich auf neue und offenere Lernformen einlassen.

ROLLE EINER STIFTUNG

Mit ihrem Handlungsfeld «Bildung und Unternehmertum» will die Gebert Rüt Stiftung mit insgesamt CHF 2 Mio. pro Jahr relevante Impulse für die «Schule der Zukunft» ermöglichen. Sie unterstützt Lehrkräfte aller Stufen dabei, Pionierprojekte im Sinne von «Laboratorien» umzusetzen. Im Zentrum des Förderengagements stehen modellhafte und zugleich skalierbare Unterrichtsprojekte, die in der Auf- oder Ausbauphase einen finanziellen Anschub benötigen. Für die Gebert Rüt Stiftung besteht dort eine Förderlücke, wo pionierhafte Lehrer*innen mit innovativen Ideen bei der Umsetzung anstehen, weil ihnen die Mittel oder die Zeit dafür fehlen. Eine Auswahl der bisher in den Bereichen «Digital Education Pioneers» und «Digital Techpreneurs» geförderten Projekte zeigt eindrücklich, wie es engagierten Lehrpersonen gelingt, ihre Schüler*innen für neue Inhalte und Formate zu begeistern.